



Bundeskriminalamt

**60 Jahre BKA:
Im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Sicherheit**

BKA-Herbsttagung vom 6. - 7. Dezember 2011

Die 'Ndrangheta in Deutschland

Langfassung

Andreas Ulrich

Autor und Redakteur „Der Spiegel“

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich zeige ihnen jetzt einen kurzen Film über einen sogenannten Latitanten, einem flüchtigen Mitglied der kalabrischen Mafiaorganisation 'Ndrangheta, den ich vor rund zehn Jahren in den Bergen des Aspromonte interviewt habe.

Film

meine Damen und Herren, ich habe ihnen diesen Filmausschnitt gezeigt, um einen Gefühl dafür zu vermitteln, was in Kalabrien los ist, welches Lebensgefühl dort in bestimmten Milieus herrscht.

Auf Sizilien gibt es ein Sprichwort. Es lautet: Als normaler Mann bist du niemand gemischt mit nichts. Ein Mann wird man erst durch die Mafia. Ähnlich ist die Situation in Kalabrien.

Armut, Staatsversagen, allgegenwärtige Korruption und ein kollektiver Minderwertigkeitskomplex gegenüber dem reichen Norden prägen den Alltag im Armenhaus Italiens.

Das soll, verstehen sie mich nicht falsch, keine Entschuldigung für die Mafia sein. Es macht aber deutlich, warum es der Verbrecherorganisation so leicht fällt, seinen Nachwuchs zu rekrutieren. Kalabrien verzweifelt an seiner Hoffnungslosigkeit.

Unlängst hat dieser Latitant prominente Gesellschaft bekommen, wenn ich auch bezweifle, das der Neue sich in den kargen und abweisenden Bergen aufhalten wird.

Ich rede von Antonio Pelle, mächtiger Boss des Pelle-Romeo-Clans aus San Luca, Spitzname "La Mama".

Er ist der Boss einer der beiden mächtigsten und bis aufs Blut verfeindeten Clans aus San Luca, einem Ort am Fuße des Aspromonte-Gebirges, der als die Mutter der 'Ndrangheta gilt.

Pelle soll für mindestens einen Mordauftrag verantwortlich sein, dem zu Weihnachten 2006 in San Luca Maria Strangio zum Opfer fiel, der die Fehde der Clans auf die Spitze trieb. Er ist Boss des Clans, auf den 2007 das Attentat in Duisburg mit sechs Toten verübt wurde.

Der für seinen Mut und seine Hartnäckigkeit bekannte Staatsanwalt Nicola Gratteri aus Reggio Calabria hatte erreicht, dass dieser Mann zu 13 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt wurde.

Doch die Genugtuung dauerte nicht lange. Dieser mit Sicherheit absolut gefährliche und einflussreiche Mafia-Pate schaffte es, durch die Einnahme von Schlankheitspillen einen Gesundheitszustand zu erreichen, der es seinen Anwälten ermöglichte, ihn zunächst in Hausarrest zu bringen und dann in ein ziviles Krankenhaus einliefern zu lassen.

Dort stand er eines Tages vom Bett auf und verschwand. Obwohl seine Identität zweifelsfrei bekannt und die Justiz über den Umstand seiner Verlegung informiert war, gab es keine besonderen Sicherheitsvorkehrungen.

Da stand kein einziger Polizist vor der Tür.

Meine Damen und Herren, wir reden hier nicht über irgendeinen Verbrecher, sondern den sogenannten Medaglione, den ranghöchsten Boss eines der mächtigsten Mafia-Clans Kalabriens.

Der Mann, heißt es in einschlägigen Kreisen, dirigiert jedes Jahr mehrere Milliarden Euro.

Mit der Flucht von Antonio Pelle im September sind nun mindestens vier verurteilte, hochkarätige Mafiosi aus dem engsten Kreis der verfeindeten Clans Pelle-Romeo und Nirta-Strangio nicht mehr im Gefängnis.

Weitere drei Mitglieder der verfeindeten Clans, Giovanni Strangio, Paolo Nirta und Giuseppe Pugliese, kamen im Oktober auf freien Fuß, obwohl das Gericht in Locri sie zu jeweils acht bis zehn Jahren Freiheitsstrafe wegen Mafia-Delikten verurteilt hatte.

Und wie kam das? Das Gericht hatte es einfach nicht geschafft, die schriftliche Urteilsbegründung fristgerecht vorzulegen.

Eine peinliche Justizpanne?

Oder eine abgekartete Sache in einem korrupten Staat?

Ich überlasse es Ihnen, daraus eigene Schlüsse zu ziehen, vielleicht hilft ja auch dieser Vortrag dabei.

Der US-Konsul in Neapel jedenfalls hat sich unlängst ein Bild von Kalabrien gemacht.

Er hat seine Eindrücke in einem dreiteiligen Bericht niedergeschrieben und an das State Department in Washington geschickt. Diese sogenannten Kabel sind als „vertraulich“ klassifiziert.

Wenn Kalabrien nicht zu Italien gehörte, schrieb er, müsste man es als "Failed State" bezeichnen, als gescheiterten Staat.

So nennen die USA ansonsten nur noch Somalia und Jemen, und nicht einmal Montenegro oder Albanien.

Es sei, schrieb der Konsul, nahezu unmöglich, nach Kalabrien zu reisen, ohne pessimistisch zu werden. Die 'Ndrangheta sei so präsent und der Staat so spürbar nicht vorhanden, dass er Mühe habe sich vorzustellen, dass Kalabrien ein Teil Westeuropas sei.

Nachzulesen sind die Aufzeichnungen des Konsuls übrigens in den geheimen Botschaftskabeln, die Weakileaks zugespielt worden waren und auf diese Weise auch für den Spiegel zugänglich wurden.

Failed State.

Kalabrien ist die ärmste Region Italiens. Insgesamt leben in Süditalien 37 Prozent der italienischen Gesamtbevölkerung, die Wirtschaftsleistung beträgt aber nur 24 Prozent.

Gemessen am europäischen Durchschnitt hat der Norden ein Leistungsvermögen von 124 Prozent, der Süden aber nur 70 Prozent.

Die letzten nennenswerten Fabriken bei Crotone haben längst geschlossen. 90 Prozent der Kalabresen arbeiten in Firmen mit weniger als neun Angestellten. Das Nettoeinkommen beträgt 50 bis 60 Prozent der Bevölkerung des Nordens. Die Arbeitslosigkeit ist mit rund 25 Prozent doppelt so hoch wie dort, bei Jugendlichen beträgt sie bis zu 70 Prozent.

Viele Süditaliener haben ihr Vertrauen in den Staat längst verloren. Sie lehnen die Zentralregierung in Rom ab und flüchten sich in den Glauben, ihre Armut sei Folge der Einigung Italiens 1862 durch den Freischärler Garibaldi. Seitdem werde der Süden vom Norden ausgebeutet.

Ich erwähne das deshalb, um deutlich zu machen, auf welchem Boden die 'Ndrangheta agiert und warum es ihr so leicht fällt, gegen staatliche Institutionen zu opponieren und ihre Taten zu rechtfertigen.

In Wirklichkeit aber versucht der italienische Staat beispielsweise seit 40 Jahren, die Autobahn zwischen Salerno und Reggio Calabria fertig zu stellen.

Das Projekt aber kommt nicht voran und macht nur die Mafia reicher, die einen beträchtlichen Anteil der Bausumme kassiert und deshalb auch gar kein Interesse daran hat, die Autobahn fertig zu stellen.

Milliarden von Euro sind so schon in Kalabrien verbuddelt worden, und die Autobahn ist immer noch nicht fertig.

Wie auch die Mafia kein Interesse daran hat, die wirtschaftliche Entwicklung Kalabriens voranzutreiben.

Denn der schwache Staat ist die Stärke der Ndrangheta (es ist übrigens dasselbe wie in den Palästinensergebieten oder in Teilen Südamerikas).

Wo der Staat nicht in der Lage ist, das Zusammenleben der Menschen vernünftig und zuverlässig zu regeln, treten nichtstaatliche Akteure, vornehmlich das Organisierte Verbrechen auf den Plan, wie etwa Diego Gambetta und Frederico Varese, zwei italienischer Wissenschaftler von der Universität von Oxford lehren, nachwiesen.

So bedurfte es ihrer Auffassung nach erst der Prohibition in Amerika, um das organisierte Verbrechen nach Art der Maïa aus der Taufe zu heben. Ein gigantischer Markt mit riesiger Nachfrage war plötzlich ohne staatliche Zügel vorhanden und verlangte nach Ordnung.

Das sei die Geburtsstunde der Mafia gewesen, sagen sie.

Auch in Deutschland findet sich das organisierte Verbrechen in solchen Märkten, etwa im Drogenhandel, im Rotlichtmilieu oder der Schleusung von Flüchtlingen.

Die Schwäche des Staates ist in auch Kalabrien allgegenwärtig. Davon zeugen nicht nur diverse Bauruinen, die über die Landschaft verstreut sind. Die medizinische Versorgung ist eines westlichen Staates kaum würdig. Chefarztposten werden nicht etwa nach Qualifikation vergeben, sondern vom Vater auf den Sohn vererbt oder verkauft.

Bürgermeister und Lokalpolitiker werden direkt von der Mafia gewählt, die etwa 20 Prozent der Stimmen kontrolliert. Sich gegen die 'Ndrangheta zu erheben halten die meisten Politiker für Selbstmord, und zwar nicht nur politisch.

Zahlreiche Städte und Gemeinden stehen wegen der Verandelung ihrer gewählten Volksvertreter mit dem organisierten Verbrechen unter staatlicher Zwangsverwaltung, ein unbestechlicher Bürgermeister gilt in Kalabrien als Ausnahme.

Und jeder dort, meine Damen und Herren, weiß das. genauso, wie jeder weiß, wer der Capo ist und wer zu seinem Clan gehört.

Die lokale Polizei, klagt der bereits zitierte Staatsanwalt Gratteri, ist von Angehörigen der MafiACLans durchsetzt.

Trotz der höchsten Verbrechensrate in Italien gibt es dort viel weniger Staatsanwälte.

Rund ein Drittel der Stellen sind nicht besetzt. Es gibt viel zu wenig Haftplätze, weshalb verurteilte Mafiosi ihre Freiheitsstrafe gar nicht erst antreten müssen oder spätestens nach ein paar Jahren wieder draußen sind.

Mit anderen Worten: Der Zentralstaat kann seinen Regelungsanspruch nicht durchsetzen. Die 'Ndrangheta tritt auf den Plan. Sie verteilt Jobs, besorgt Baugenehmigungen, Telefonanschlüsse.

Sie fordert den Staat heraus und hält sich für den rechtmäßigen Herrscher in Kalabrien, ohne jedoch jemals etwa durch Wahlen legitimiert worden zu sein.

Die Mafia kennt keine Bürger, sie kennt nur Klienten, nützliche und störende.

Ich habe im Übrigen keinen Mafia-Boss getroffen, der nicht beim Staat angestellt war, in der Holzwirtschaft, bei der Eisenbahn oder einer Kooperative. Er hat da aber nicht wirklich gearbeitet. Das zu verlangen hätte niemand gewagt.

Der Job sorgte vielmehr dafür, dass der Mafioso krankenversichert war und ein regelmäßiges Einkommen nachweisen konnte. Die Frage, wie er seinen Lebensunterhalt bestreite, war damit ausreichend beantwortet.

Hinzu kommt das bereits eingangs beklagte Fehlen einer bürgerlichen Zivilgesellschaft, die sich gegen die 'Ndrangheta erheben würde, und eine katholische Kirche, die sich fein raushält aus der Auseinandersetzung mit der 'Ndrangheta. Sie weigert sich, gegen die Mafia zu opponieren.

Das Weltliche sei eben nicht Sache der Kirche, meine viele Priester. Sie unterscheiden nicht zwischen Mafioso und Bürgern.

Und eines kann ich ihnen versichern: Mafiosi sind strenggläubige Katholiken. Sie sind der Kirche tief verbunden, sie schwören auf Heiligen und nutzen die Bibel für ihre geheimen Rituale.

Wann genau die 'Ndrangheta entstanden ist, ist kaum erforscht. Es gab Ansätze, die 'Ndrangheta als Nachfolger jener Briganten zu verherrlichen, die nach der Eroberung des Südens in die Berge gingen und sich gegen den neuen Herrscher erhoben, darunter übrigens auch manche Frau.

Aber das sind wohl eher romantisierende Versuche, der Mafia ein Robin-Hood-Image zu geben, das sie nicht verdient. Die 'Ndrangheta war schon immer das, was sie heute ist: Ein skrupellose, allein auf Macht und Geld ausgerichtete Verbrecherorganisation.

Ihre sizilianische Schwester, die Cosa Nostra, wird erstmals Mitte des 19. Jahrhunderts zurzeit der Einigung Italiens erwähnt. Damals nämlich zogen sich die Großgrundbesitzer aus Sizilien nach Venedig zurück, wo sie ihr Geld verprassten, und überließen die Verwaltung ihrer Ländereien den Gabelotti, den Verwaltern.

Mit der Abwesenheit des Adels aber entstand ein Machtvakuum auf Sizilien, aus dem die Mafia entstand.

Die Wurzeln der neapolitanischen Camorra dagegen vermuten manche sogar in kastilischen Banden aus dem 14. Jahrhundert, die mit den spanischen Eroberern nach Neapel kamen.

Auch die 'Ndrangheta bezieht sich bei ihren Ritualen, Formeln und Schwüren auf die drei spanischen Ritter Osso, Mastrosso und Carcagnosso.

Überhaupt ist die geheime Welt der 'Ndrangheta geprägt von quasireligiösen Ritualen, Mythen und magischen Zahlen. Ihr Symbol ist der Baum mit seinen fünf Elementen.

Der mächtige Stamm ist der Capo, der Boss.

Der tragende Ast der Contabile, der Buchhalter.

Der Soldat, Cammorrhist, ist Ast, der Schütze, Picchiotto, ist der Zweig. Und die Blüte, Fiore, ist der Neuling.

Wenn es in der 'Ndrangheta heißt, jemanden sei die Blüte übergeben worden, dann wurde er in den Kreis der „ehrenwerten Gesellschaft“ aufgenommen.

Die Fünf und die Sieben spielen eine große Rolle. Fünf Führungsmitglieder hat die Societa Minore, die niedere Gesellschaft, sieben die Societa Magiore, die obere Gesellschaft.

Es gibt sieben Dienstgrade: Medaglione, Crimine, Capo Bastone, Camorista di Sgarro, Camorrista di Sanguie, Picchiotto und Fiore. Die Bezeichnung variiert regional etwas, das Muster aber ist das Gleiche. Ein Locale, also der Sitz einer Societa onorata, einer Ehrenwerten Gesellschaft, wie sich ein 'Ndrangheta-Clan nennt, darf sieben 'ndrine führen, als Zweigestellen. Das sind ursprünglich Orte der Umgebung, die unter ihrem Einfluss standen.

Und es gibt sieben eiserne Regeln, die ein 'Ndanghetist zu beachten hat:

Umiltá – Demut gegenüber anderen Mafiosi.

Fedeltá – Treue und absoluter Gehorsam.

Politica – Geheimsprache zwischen Mafiosi, deren oberstes Gebot die Wahrheitspflicht ist.

Falsa Politica – Sprache der Mafiosi gegenüber Polizisten und Verrätern, die nie die Wahrheit erfahren dürfen.

La Carta – verlangt, dass alle Ereignisse von Bedeutung niedergeschrieben werden, also die Meriten und Verfehlungen einzelner Mitglieder.

Il Lapis – verpflichtet den Boss, eine geheime Chronik zu führen.

Il Coltello - verlangt, die Interessen der Mafia bis zum Tod zu beschützen.

Die Mitgliedschaft in der 'Ndrangheta wird durch eine Taufe begründet, ein feierliches Ritual.

Mit der Taufe verlässt der Aspirant seine leibliche Familie und wird in eine neue, die 'Ndrangheta, aufgenommen.

Für Mafiosi ist diese Taufe der bewegendste Moment in ihrem Leben. Sie sind aufgeregt, nervös, sie schwitzen. Die Taufe endet mit dem Schwur:

„Finche vita avro nel fango non cadro“, was so viel heißt wie „Ich werde niemals verraten, solange ich lebe.“

Der Täufling trinkt das Blut seines Paten und verbrennt ein Heiligenbildchen auf seiner Hand. Es ist das Symbol seines Todes, falls er doch zum Verräter wird.

Hierzu zeige ich Ihnen jetzt noch einmal einen kurzen

FILM

Meine Damen und Herren,

das waren echte Aufnahmen, die vor ein paar Jahren in Kalabrien entstanden sind, auch ich war einmal Zeuge einer solchen Taufe.

Den Zugang hat mir der Fotograf Francesco Sbano gemacht, von dem auch diese Aufnahmen stammen. Ich erwähne ihn deshalb, weil er in Italien teilweise umstritten ist, er hat auch die Musik der Mafia produziert und ist dafür sehr kritisiert worden.

Diese Lieder sind so etwas wie die Heldengesänge der 'Ndrangheta, deren deutsche Übersetzung der Texte Sbano gleich mitgeliefert hat. Die Musik ist traurig-schön, im Gegensatz zu den Texten, die so eindeutig sind, dass sie bei jedem halbwegs zivilisierte Menschen keinesfalls Sympathien hervorrufen.

Sbano stammt aus Kalabrien, er ist mit den Kindern der Mafiosi aufgewachsen und versucht auf diese Weise, sich mit seiner Heimat auseinanderzusetzen, sich dem Phänomen der 'Ndrangheta künstlerisch zu nähern.

Ich glaube, dass er mit seinen Arbeiten die 'Ndrangheta entmystifiziert und damit mehr zur ihrer Bekämpfung beiträgt als zahlreiche Meinungspublikationen.

Meine Damen und Herren,

der Zusammenhalt der 'Ndrangheta beruht auf Blutsverwandtschaft. Die beiden wichtigsten Werte in der 'Ndrangheta lauten Ehre und Blut, onore e sangue. Das bedeutet nichts weiter als unbedingter Gehorsam und Schweigen gegenüber allen staatlichen Institutionen.

Es gibt in der Geschichte der 'Ndrangheta nur 42 Pentiti, so nennt die italienischen Polizei jene Kronzeugen, die ihren Clans abschwören und mit den Behörden kooperieren. 42 sind nicht viele im Vergleich zu etwa 1000 der Cosa Nostra auf Sizilien und 2000 der Camorra in Neapel.

Ein Mann, der schweigt, kann sicher sein, dass für seine Familie auch dann gesorgt wird, wenn er in Haft kommt. Seine Frau und Kinder genießen Ansehen im Ort, sie werden respektiert, sie bekommen Geld.

Wenn der Mann aber redet, wird die Familie verachtet.

Sie verliert alles was sie hat. Deshalb, so hat mir einmal ein bayerischer Ermittler gesagt, spreche er erst einmal mit der Frau eines Festgenommenen, um deren Unterstützung für eine Aussage ihres Mannes auszuloten. Denn ohne die, so sagte, gehe gar nichts. Es ist die Familie, die den Preis bezahlt, mal abgesehen von dem Todesurteil gegen den Verräter, das auf den Verstoß gegen die Omertá folgt.

Die Ursprünge der 'Ndrangheta liegen in den Dörfern und Städten Kalabriens, sie ist hervorgegangen aus der bäuerlichen Gesellschaft, aus Landarbeitern und Schafhirten.

Die alte 'Ndrangheta ist eine horizontale, lose miteinander verbundene Organisation ohne einheitliche Führung. Es waren lokale Clans, die sich daran gemacht hatten, ihr Territorium zu beherrschen und für ihre verbrecherischen Zwecke zu nutzen. Sie beschränkte sich zunächst auf das Erpressen von Schutzgeld, Teilhabe an öffentlichen Aufträgen, Raubüberfällen und Diebstählen.

Ihre heutigen Macht und ihren Reichtum hat die 'Ndrangheta erst seit kurzer Zeit. In den siebziger Jahren begannen die Clans, allen voran jene aus San Luca, jenem Bergdorf, das als die Mutter der 'Ndrangheta gilt, Angehörige von Industriellen zu entführen und erst nach Zahlung hoher Lösegelder frei zu lassen.

Das wohl bekannteste Beispiel ist John Paul Getti Junior, dem man als Lebenszeichen ein Ohr abschnitt und an die Eltern schickte.

Die 'Ndrangheta verdiente Millionen mit dem Kidnapping, und es zeigt einmal mehr die menschenverachtende Haltung jener Gangster, die sich als Ehrenmänner bezeichnen. Ihre Geiseln, die sie mitunter monatelang gefangen hielten, litten unsagbare Qualen.

Die Lösegelder investierten die Clans vorausschauend in Kokain.

Kokain war die kommende Droge, die zu diesem Zeitpunkt kurz davor stand, in der westlichen Welt eine enorme Nachfrage zu entfachen. Kokain wurde das weiße Gold, es brachte Regierungen zum Sturz, zerstörte Staaten, finanzierte Kriege und machte die Mafia immer reicher und mächtiger.

Der 'Ndrangheta kam zugute, dass sie im Schatten der Cosa Nostra agieren konnte, auf der damals der Fokus der italienischen Strafverfolgungsbehörden lag.

Die Wiedergeburt Cosa Nostra übrigens, wenn sie mir den Seitensprung erlauben, war die Folge der Besetzung Siziliens durch die Amerikaner im zweiten Weltkrieg. Mussolinis Schergen, insbesondere der „eiserne Präfekt“ Mori, hatten der Mafia sehr zugesetzt.

Die Amerikaner aber suchten Sizilianer, die einerseits keine Faschisten, aber um Gottes Willen keine Kommunisten waren, und so kamen die Mafiosi ins Spiel. Sie wurden teilweise sogar in hohe Ämter gesetzt.

Spätestens nach den tödlichen Bombenattentaten auf die Richter Giovanni Falcone und Paolo Borsalino 1992 konzentrierten sich die Ermittler mit aller Kraft auf die Cosa Nostra.

Die Attentate hatten übrigens auch zur Folge, dass die Bewohner Siziliens und Teil der Kirche dort endlich aufwachten und sich gegen Schutzgelderpressung und Unterdrückung durch die Mafia stellten.

Für die 'Ndrangheta war das ein Segen. Im Schatten der Cosa Nostra entwickelte sie sich zu mächtigsten Mafiaorganisation der westlichen Welt.

Dabei kamen ihr zwei Umstände besonders zugute.

Ihre Fähigkeit zum bedingungslosen Töten und ein Netz blutsverwandter Landsleute, das quer über Europa, den amerikanischen Kontinent und Australien verteilt war.

Wie in Deutschland, wo die 'Ndrangheta im Gefolge jener anständigen Italiener kam, die der Armut in der Heimat entkommen wollten und sich als Arbeiter in deutschen Fabriken verdingten, kamen ihre kriminellen Brüder hinterher und saugten sich Parasiten gleich an ihnen fest.

Sie hatten kaum eine Chance, sich zu widersetzen, denn sie wussten aus der alten Heimat zu allzu gut, was ihnen dann blühen würde.

Es gelang der 'Ndrangheta, sich innerhalb des internationalen Kokainhandels eine Schlüsselposition zu verschaffen. Sie spielt dort, das sind sich westliche Ermittlungsbehörden sicher, eine dominierende Rolle. Und zwar von der Herstellung bis zum Verbraucher.

Dem Capo von Amantea etwa, eine Kleinstadt an der tyrrhenischen Küste, so sagte man mir bei meinen Recherchen in Kalabrien, besitze eigene Kokainplantagen in Südamerika.

Europol sagt unter Berufung auf westliche Geheimdienste, die 'Ndrangheta versorge sogar die revolutionäre Farc in Kolumbien mit Waffen als Gegenleistung für Kokain.

Ich persönlich habe daran meine Zweifel, weil die 'Ndrangheta traditionell eher den rechten, paramilitärischen Kräften zugeneigt ist und persönliche Beziehungen unterhält, aber ich bin ja auch nicht vom Geheimdienst.

Dessen ungeachtet ist die kalabrische Mafia in Kolumbien ebenso präsent wie in Peru, Venezuela und Brasilien. Sie sei dort ein allseits geschätzter Geschäftspartner, wie mir ein Mafioso versicherte. "Wir zahlen gut, und wenn sie nicht liefern, bringen wir sie um", sagte mir der Mann. Ich hatte den Eindruck, er meinte es ernst.

Rund 44 Milliarden Euro, schätzt die italienische Anti-Mafia Kommission, setzt die 'Ndrangheta jährlich um. In der italienischen Volkswirtschaft sind die Narko-Dollars, wie die Drogengewinne genannt werden, ein maßgeblicher Faktor geworden.

Der enorme Reichtum und das internationale Parkett, dass der Kokainhandel mit sich brachte, hat die 'Ndrangheta verändert. Die horizontale, auf das jeweilige Territorium begrenzte Organisationsform wurde den neuen, globalen Herausforderungen nicht mehr gerecht. Die 'Ndrangheta musste sich verändern.

Dabei konnten sich die einflussreichen Clans aus dem Süden in der Provinz Reggio Calabria durchsetzen. Sie sorgten dafür, dass die Provinzen Repräsentanten wählten, die Entscheidungsbefugnis haben.

In Reggio Calabria entstanden sogar drei sogenannte Mandamenti, Bezirke, die von einer Provinzialkommission geleitet werden, der ein Boss der Bosse, ein Capo di tutti Capi, vorsteht. Das machte die 'Ndrangheta zwar effizienter, aber auch anfälliger.

Antonio Pelle, den ich eingangs erwähnte, der flüchtige Mafia-Boss aus San Luca, dürfte persönlich über einige dieser Milliarden verfügen können, wie mir italienische Quellen versichern.

Man darf deshalb sicher die Frage stellen, ob diese enorme finanzielle Potenz etwas mit seinem so dämlich einfachen Verschwinden aus der Haft zu tun haben könnte.

Staatsanwalt Gratteri übrigens, der den Deutschen gerne Nachlässigkeit bei der Bekämpfung der 'Ndrangheta vorwirft, hält sich in diesem Fall mit öffentlicher Kritik im eigenen Land sehr zurück. Dabei müsste er auf die Barrikaden gehen und vor Wut brüllen.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, die Flucht Pelles ist mit Sicherheit eine der größten Niederlagen für ihn. Aber vor seinem Büro explodierten schon Bomben, in seinem Dienstzimmer wurden Wanzen gefunden, er kann ohne Leibwächter gehen er nicht mehr aus dem Haus.

Aber wer gegen einen solchen Kraken kämpft, braucht Verbündete. Ohne sie wird vielleicht auch einem solch unerschrockenen Mann allmählich unheimlich zumute.

Dabei sah es noch vor kurzem so aus, als würde Gratteri einen überragenden Sieg über die 'Ndrangheta errungen haben. Bei der Operation Crimine wurden in den Jahren 2010 und 2011 rund 250 Mafiosi verhaftet.

Unter ihnen war auch der Boss der Bosse, Domenico Oppedisano, ein über 80 Jahre alter Mann aus Rosarno nahe der Hafenstadt Gioia Tauro. Ein gemütlicher Alter, den alle im Ort nur Micu nennen.

Täglich fuhr der Alte mit seinem Ape, diesem typisch italienischen, dreirädrigen Transporter in seine Orangenhaine. Dort traf der Mann Vertraute und redete ganz offen.

Sein Pech nur war, dass italienische Ermittler Mikrophone in den Bäumen platziert hatten und so mithören konnten.

Die Ermittlungen gegen Oppedisano brachten der Staatsanwaltschaft nicht nur neue Erkenntnisse über die Führungsstruktur der 'Ndrangheta, sie halfen auch, sein internationales Netzwerk zu enttarnen.

Unter den Verhafteten waren neben Mafiosi Politiker, Beamte, Unternehmer. Dabei kam heraus, dass die 'Ndrangheta unter anderem ihr Drogengeld in der Mailänder Weltausstellung investierte und Bauaufträge über mehr als 20 Millionen Euro vergeben hatte.

110 Beschuldigte aus diesem Verfahren sind übrigens gerade in Mailand zu langen Haftstrafen verurteilt worden – vielleicht bleiben sie dort ja sogar länger im Gefängnis als in Kalabrien.

Nach Auswertung der beschlagnahmten Unterlagen und weiteren Ermittlungen schlug die Polizei Anfang dieses Jahres noch einmal zu.

Haftbefehle wurde unter anderem vollstreckt in Kanada, Australien, wo auch ein ehemaliger Bürgermeister dabei war, und in Deutschland.

In Deutschland ging die gesamte Führungsstruktur des Locale Singen, einer Stadt in Baden-Württemberg nahe der Schweizer Grenze, sowie der Capo des Locale in Frankfurt ins Netz, unscheinbare Männer, die regelmäßig zur Arbeit gingen und überhaupt nicht auffielen.

In Wahrheit aber befehligten sie jeder über mindestens 50 treu ergebene Soldaten ihres Clans.

Das war übrigens kein originäres Verfahren der deutschen Justiz, sondern im Rahmen der Rechtshilfe für Italien. Die Ermittler hatten größte Mühe, einen Richter davon zu überzeugen, ein Mikrophon in deren mutmaßlichen Treffpunkt, dem Hinterzimmer eines kleinen Pizzeria in Singen, zu platzieren.

Als sie es schließlich durften, wurden sie Zeuge, wie die Mafia ihren Tagungsort nach alter Tradition taufte. Der Wortlaut:

Ich taufe ihn so, wie die drei Kuriere aus Spanien es getan haben.

Sie gingen an Land, auf Sizilien hielten sie an, und in Kalabrien bildeten sie die Ehrenwerte Gesellschaft.

Wenn sie mit Eisen und Ketten getauft haben, werde ich ihn mit Eisen und Ketten taufen.

Wenn sie unter dunklem Himmel im Gefängnis getauft haben, werde ich unter dunklem Himmel im Gefängnis taufen.

Wenn sie mit Rosen und Blumen getauft haben, werde ich mit Rosen und Blumen taufen. Mit diesen Worten ist der Ort nun getauft.

Das, meine Damen und Herren, war ein echter Knüller. Mafia-Taufe live im beschaulichen Baden-Württemberg.

Trotzdem war der Richter nicht bereit, die Lauschaktion zu verlängern. Und ich sage Ihnen eines: Ein Locale ist kein Verein zur Pflege heimatlicher Bräuche.

Es ist eine Zweigstelle der Mafia, eine Verbrecherorganisation, dazu da, mit illegalen Geschäften möglichst viel Geld zu verdienen.

Womit ich nun endlich mitten in Deutschland angekommen bin. Hier war das Wort 'Ndrangheta bis in die jüngste Zeit völlig unbekannt.

Als etwa Giorgio Basile, ein Mafia-Killer, der mindestens 30 Menschen umgebracht haben soll, 1986 zum ersten Mal in Duisburg vor Gericht stand, schrieb der Richter noch in seine Urteilsbegründung, es gebe den Hinweis, der Mann gehöre der Trangenda an.

Er wusste gar nicht, was das ist, und er machte sich auch nicht die Mühe, in Italien nachzufragen: Er hätte bestimmt eine Antwort bekommen.

Erst als 2007 Giovanni Strangio und Giuseppe Nirta vom Clan Strangio-Nirta aus San Luca nachts um 2 Uhr auf dem Parkplatz des Restaurants „Da Bruno“ sechs Angehörige des verfeindeten Clans der Pelle-Romeo erschossen, war das Wort in aller Munde, für ein paar Wochen jedenfalls.

Auch dort soll kurz vor der Tat eine Taufe stattgefunden haben, bei der ein 18-Jähriger in die 'Ndrangheta aufgenommen wurde.

Es war der 15. August, Mariä Himmelfahrt, ein hoher Feiertag für Katholiken, ein perfekter Tag zum Morde für die 'Ndrangheta.

Ich war, das muss ich zugeben, erstaunt, als mir im Zuge der Recherche dieses größten Mafia-Massakers außerhalb von Italien ein Papier des Bundeskriminalamtes in die Hände fiel.

Denn ich stellte fest, dass die Beteiligten und das Umfeld jener verfeindeten Clans aus San Luca den Ermittlern durchaus bekannt waren. Sie kannten nicht nur die Zusammenhänge, Personen und mögliche illegale Geschäfte der Clans in Duisburg, sondern auch in Erfurt und Leipzig, wo sich ein Teil dieser Ehrenwerten Gesellschaft nach der Wende breit gemacht hatte.

Das Papier erwähnt Drogenhandel, Geldwäsche, Kontakte zu namhaften Personen des öffentlichen Lebens, Verbindungen zu Banken, Kunstgalerien, Sponsoring von Sportvereinen, Spenden für Wohltätigkeitsorganisationen. Ich war beeindruckt über so viel Wissen.

Heute, meine Damen und Herren, bin ich dagegen verwundert.

Denn passiert ist seit dem gar nichts. Verzeihung. Die beiden Mörder sind gefasst. Das war eine kriminalistische Meisterleistung der Mordermittler aus Duisburg.

Aber die Clans, ihre Bosse und Helfer in Deutschland, sie sind alle noch auf freiem Fuß, und nicht nur das, sie blieben alle unbehelligt und machen weiter ihre Geschäfte, in Duisburg, in Oberhausen, in Erfurt, in Leipzig.

Der Bürgermeister von Erfurt war sogar in einem Fernsehinterview der Meinung, es sei doch besser, die 'Ndrangheta wasche ihr schmutziges Geld in Erfurt als anderswo.

Diese Haltung, sehr verehrte Anwesende, ist der Tod des Rechtsstaates. Das ist der Humus, auf dem das organisierte Verbrechen bestens gedeiht.

Ich sehe seit einiger Zeit vermehrt Schilder italienischer Firmen, die in Deutschland große Projekte betreuen, im Straßen- oder Wohnungsbau etwa.

Und ich hoffe, die Ausschreibungen wurden ehrlich gewonnen und nicht, weil Drogen-gelder dahinter stecken, die es ihnen ermöglichen, konkurrenzlos billig auf dem Markt aufzutreten und die ehrlichen Anbieter auszubooten.

Machen wir uns nichts vor. Die italienische Mafia, die 'Ndrangheta, ist seit mehr als 30 Jahren fest in Deutschland verwurzelt.

Sie unterhält hier sogenannte Locale, die – wie Sie gesehen haben – nichts mit einem Restaurant zu tun haben, auch wenn ihr Sitz durchaus in einer Pizzeria sein kann. Die Claims sind abgesteckt. Hier leben Paten und Killer, sie rekrutiert hier ihren Nach-

wuchs und führt Taufen von jungen Aspiranten durch, wie die genannten Beispiele Duisburg, Singen und Frankfurt zeigen.

Zwar weisen Sie, Herr Präsident Ziercke, immer wieder darauf hin, wie viele Mafiosi in Deutschland schon verhaftet wurden. Die Zahlen sind in der Tat eindrucksvoll.

Aber: Das waren meistens Festnahmen aufgrund italienischer Haftbefehle, die dann in Amtshilfe vollstreckt wurden, so wie Anfang dieses Jahres Bruno Pizzata in Oberhausen, der Drogenbeauftragte des Strangio-Nirta-Clans.

Dass aber eine Mafia-Struktur aufgrund Ermittlungen deutscher Behörden zerschlagen wurde, ist die absolute Ausnahme. Die deutsche Polizei ist wohl weltweit führend im Kampf gegen Unterschichtskriminalität, bei Ermittlungen Mörder, Räuber und sonstige Gewalttäter.

Bei der organisierten Kriminalität aber, und ich spreche aus zwanzigjähriger journalistischer Erfahrung, gibt es Nachholbedarf.

Die Ermittlungs-Ressourcen sind begrenzt, das Instrumentarium dank Politikern wie Justizministerin Leutheusser-Schnarrenberger lausig. Die wirft zwar den Ermittlungsbehörden vor, im Fall des aktuellen Nazi-Terroristen der Nationalsozialistischen Union versagt zu haben, verweigert aber den Ermittlern seit Jahren die Mittel, Schwerstkriminalität wirkungsvoll zu bekämpfen.

In Deutschland gibt es sogar Räume, in denen der Staat garantiert, nicht mitzuhören. Die Mafia dankt.

Die Staatsanwaltschaften ihrerseits scheuen sich, OK-Verfahren überhaupt anzunehmen, lieber zerschlagen sie die Komplexe und urteilen einzelne Täter für einzelne Taten ab, ohne den Zusammenhang zu berücksichtigen.

In der Regel gestehen die Täter dann nach Rücksprache mit ihrem Anwalt und kommen mit milder Strafe davon. Das nennt sich das Prozess-Ökonomie und hat mit Gerechtigkeit nicht mehr viel zu tun.

Es gibt eine gewisse Beisshemmung gegen Täter, die halbwegs intelligent zu Werke gehen. Wer nicht großen öffentlichen Aufruhr verursacht, hat gute Chancen, unerkannt zu bleiben. Selbst Rockerbanden, mit Uniformen, Dienstgradabzeichen und Satzung, haben in Deutschland wenig zu befürchten.

Die italienische Mafia ist schlau genug, gar nicht erst ins Visier der deutschen Polizei zu geraten. „Wir dealen nicht auf Deutschlands Straßen“, sagte mir unlängst ein Mafia-Pate und lächelte. Er liefert aber den Stoff.

Meine Damen und Herren, ich will mit meinen Ausführungen ausdrücklich nicht italienischen Staatsanwälten das Wort reden, die Deutschen Ermittlern regelmäßig Versäumnisse bei der Mafia-Bekämpfung vorwerfen.

Es sind die italienischen Verhältnisse, die die Mafia erst groß gemacht haben, und deren Geist nun nicht wieder in die Flasche will. In Deutschland gehen verurteilte Schwerverbrecher nicht mal eben aus dem Gefängnis nach Hause.

Die Macht der Mafia ist nicht denkbar ohne ein Heer von Rechtsanwälten, Finanzberatern, Bankiers, Unternehmern, korrupten Beamten und Politikern. Es ist der Glanz des Geldes, der sie zu willfährigen Werkzeugen der Gangster macht. Und die Politik, da bin ich mir sicher, ist das Ziel der Mafiosi. Dort ist das Geld, dort ist die Macht. Dort gibt staatliche Aufträge, Subventionen, Zugang zu exklusiven Informationen.

Ich beende meinen Vortrag mit einem Vorfall aus Baden-Württemberg, aus Stuttgart, wo der Farao-Clan aus dem kalabrischen Ciro, der zu den drei mächtigsten in Deutschland zählt, seit vielen Jahren durch seine Nähe zur Politik und Prominenz auffällt.

Es war das Jahr 2008, als dort ein paar Italiener mit einem Koffer voller Geld durch die Lande zogen und ihren Landsleuten die Wahlzettel für die römische Parlamentswahl abkauften. Darin verwickelt war übrigens mal wieder ein Stuttgarter Gastwirt mit guten Beziehungen zur Politik.

Mit diesen Stimmen wurde dann der Nicola di Girolamo von der Berlusconi-Partei PDL in der römischen Senat gewählt – und Anfang vergangenen Jahres verhaftet. Ihm wird vorgeworfen, mittels Strohleuten in zwei italienischen Telefonkonzernen zwei Milliarden Euro der 'Ndrangheta gewaschen und dabei auch noch zu unrecht 375 Millionen Euro an Steuererstattungen kassiert zu haben, unter anderem übrigens über die Konten renommierter österreichischen Banken in Wien.

Nun, zum Ende meines Vortrages komme ich noch einmal auf den Staatsanwalt Nicola Gratteri aus Reggio Calabria zurück. In einem vertraulichen Gespräch mit dem US-Konsul in Neapel sagte er: Die 'Ndrangheta wird solange geben, wie die Menschheit existiert.“ Das geht so aus den Botschaftskabeln hervor.

Ich hoffe, dass er unrecht hat.

Vielen Dank